

Danksagung

Die vorliegende Studie basiert auf meiner Dissertation, die im Frühjahr 2023 vom Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin im Fach Romanische Literaturwissenschaft angenommen wurde. Für die Buchpublikation wurde das Manuskript aktualisiert und um wertvolle Hinweise aus Gutachten und Disputation ergänzt.

Mein großer Dank gilt meiner Doktormutter Susanne Zepp. Ohne ihre fachlichen Impulse, ihre Menschlichkeit und ihre philologische Haltung wäre dieses Buch nicht zustande gekommen. Zudem danke ich ihr dafür, dass sie mir an der Universität Duisburg-Essen einen nahtlosen Übergang in die Postdoc-Phase ermöglicht hat und mich auch weiterhin verlässlich bei allen meinen Vorhaben bestärkt und fördert. Dafür bin ich ihr zutiefst verbunden.

Ein besonderer Dank gilt auch meinem Zweitbetreuer Helmut Aust, der meine Arbeit von Beginn an begleitet und mich bei der Einarbeitung in die relevanten juristischen Aspekte der Studie stets beraten hat. Ihm verdanke ich viele wertvolle Einsichten in rechtswissenschaftliche Problemstellungen.

Das Institut für Romanische Philologie der Freien Universität Berlin war mir viele Jahre lang akademisches Zuhause. Insbesondere möchte ich den weiteren Mitgliedern meiner Promotionskommission danken, deren Fragen und Kommentare meine Disputation und diese Publikation bereichert haben: Uli Reich, Mariana Simoni und Paola Traverso. Bei vielen weiteren ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter*innen, Doktorand*innen und Studierenden möchte ich mich bedanken. Aus dem erweiterten Arbeitsbereich von Susanne Zepp bin ich insbesondere Annika Roux, Esra Akkaya, Iulia Dondorici, Laura Gagliardi, Lena Hein, Marília Jöhnk, Michael Hahn, Regina Prero und Sara Sohrabi für ihre Freundschaft und Solidarität verbunden. Bei Lena Hein bedanke ich mich zudem für das sorgfältige Lektorat der gesamten Arbeit, das über eine sprachliche und formale Korrektur weit hinausging. Auch Iulia Dondorici und Marília Jöhnk haben Teile der Arbeit gelesen und mit wertvollen Kommentaren versehen. Annika Roux stand mir bei der formalen Vereinheitlichung des Manuskripts wie immer mit Rat und Tat zur Seite. Chandeney De La Rosa danke ich für ihre Präsenz im Seminarraum und darüber hinaus. Bei Alan Pérez Medrano, Linda Schmidt, Simone Rude, Siria De Francesco und Thea Santangelo bedanke ich mich für das freundschaftliche und kollegiale Miteinander über Arbeitsbereiche hinweg. Auch dem Dahlem Humanities Center sei für die Möglichkeit der Einbindung meiner Forschung in das Dahlem Junior Host Program gedankt.

Neben Helmut Aust bin ich auch seinem Colloquium, insbesondere Erna Casarà, Lena Riemer, Natalie Reglinski, Prisca Feihle und Richard Schmidt zu Dank verpflichtet. Der interdisziplinäre Austausch war für meine Arbeit wesentlich.

Ebenso möchte ich den Rechtswissenschaftler*innen Klaus Hoffmann-Holland in Berlin sowie Jorge González Jácome, Luisa Fernanda Téllez Dávila, María Camila Correa Flórez und María Cristina Hernández Hurtado in Bogotá für den anregenden fachübergreifenden Austausch und die vielseitigen Kooperationen danken.

Mein Forschungsaufenthalt an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universidad de los Andes in Bogotá wurde von der DAAD-Stiftung gefördert, der an dieser Stelle ebenfalls gedankt sei – insbesondere auch für die Möglichkeit der digitalen Weiterführung des Stipendiums nach März 2020 und die Flexibilität in den Abläufen, welche die Pandemie uns allen abverlangt hat.

In Mexiko möchte ich mich insbesondere bei Luz Elena Gutiérrez de Velasco Romo bedanken, die meinen akademischen Weg maßgeblich geprägt und gefördert hat. Bei Tania Jaramillo und Fernanda Melchor bedanke ich mich für zahlreiche unvergessliche Gespräche, die mir einen besonderen Zugang zu ihren literarischen Werken eröffnet haben.

In Chile gilt mein Dank sowohl Sandra Navarrete Barría für die wiederholten Einladungen zu Konferenzen und den fachlichen Austausch zu gemeinsamen Themen, als auch Paolo Olguín Castillo, Anwalt der Menschenrechtsabteilung der Corte de Apelaciones von La Serena, und dem Direktor derselben Abteilung, dem Ministro en Visita Extraordinaria Vicente Hormazábal Abarzúa. Nicht nur haben sie mir Einsicht in die Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Fall der Feminizide von Alto Hospicio gewährt, sondern standen auch als Ansprechpartner für komplexe Rechtsfragen stets zur Verfügung.

Ottmar Ette danke ich für die Aufnahme meiner Studie in die *Mimesis*-Reihe. Dem De Gruyter Verlag danke ich insbesondere in Person von Ulrike Krauß. Auch bei Gabrielle Cornefert bedanke ich mich für die engmaschige Betreuung des Publikationsprozesses.

Meiner Familie und meinen Freund*innen danke ich für Rückhalt und Nähe. Besonders bei meinen Eltern Rosemarie und Ronald und bei Thommy, Aenne, Joana und María bedanke ich mich für ihre Liebe und Solidarität; bei Simón und Elio darüber hinaus für die Freude, mit der sie zu jeder Zeit unser Leben füllen.

Gewidmet ist dieses Buch allen, die in welcher Form auch immer gegen geschlechtsspezifische Gewalt kämpfen.

Elena von Ohlen
Berlin im November 2023